

Eine Lehrstuhlgeschichte wird zu einem Lehrstück über (Zeitungs-)Enten, die quer durch die Republik spazieren.

Seite 3

Der Unitag 2007 präsentierte sich ebenso frisch wie feierlich. Ein Rückblick auf

Seite 3

Mehr Frauen als Männer suchen Trost im Geruch, wenn der Partner abwesend ist: Eine psychologische Untersuchung aus Kassel und Pittsburgh.

Seite 5

Umworben: Die Stadt Kassel plant Vergünstigungen für Studierende, die ihren Wohnsitz in der Stadt nehmen. publik hat nachgefragt.

Seite 6

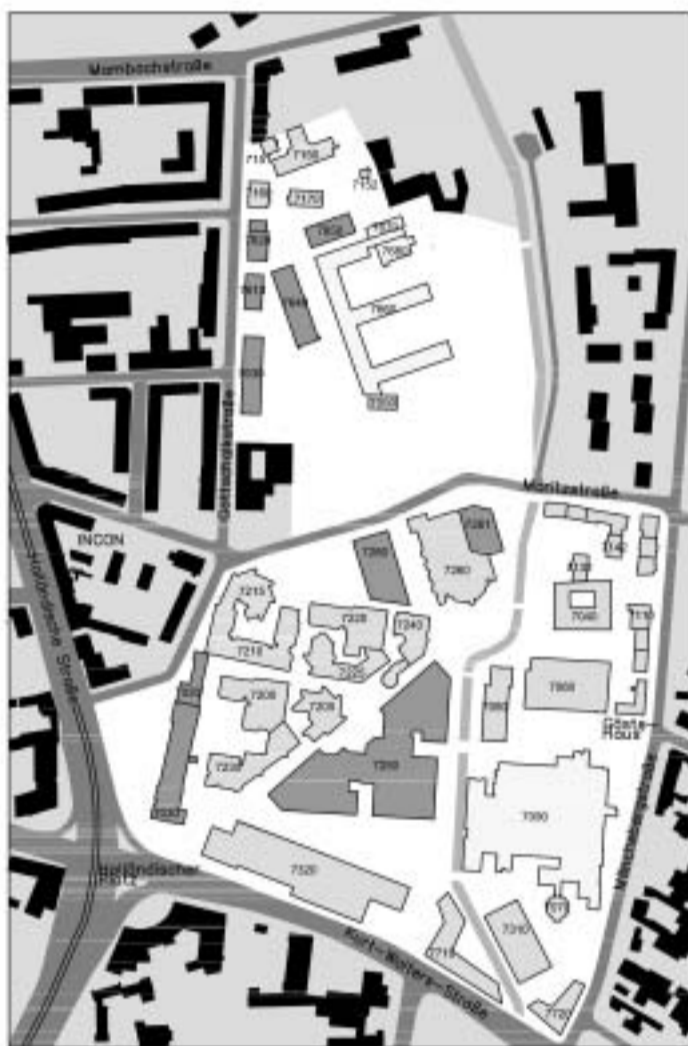
## Umbau, Neubau, Konzentration

Land Hessen stellt 200 Millionen Euro für Erweiterung und Modernisierung bereit

Die Hessische Landesregierung hat ein Investitionsprogramm für die Hessischen Hochschulen mit einem Gesamtvolumen von drei Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 vorgelegt, um damit, wie Ministerpräsident Koch formulierte, „Hessen zum modernsten Hochschulstandort in Deutschland auszubauen.“ 200 Millionen Euro entfallen davon auf Baumaßnahmen der Universität Kassel. Sehr erfreut zeigt sich über diese Planungen von der Kanzler der Kasseler Universität, Dr. Hans Gädeke. „Damit kann die Universität ihr bis in das Jahr 2015 angelegtes anspruchsvolles Baustrukturkonzept vollständig umsetzen.“

Kernstück des Baukonzepts ist der Umzug der Fachbereiche und Einrichtungen von der Heinrich-Plett-Straße in Kassel-Oberzwehren auf das ehemalige Gottschalkgelände am Campus Holländischer Platz. Damit entsteht eine Konzentration der Universität Kassel am Hauptcampus Holländischer Platz. Die gesamte Baumaßnahme setzt sich aus Neubauten, Sanierungen und Umnutzungen bisheriger Gebäude zusammen und umfasst ein Volumen von 180 Millionen Euro, davon rund 120 Millionen Euro für Neubauten. Die ersten Planungsaufträge für Maßnahmen des Baustrukturkonzepts wurden in den vergangenen Tagen vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst erteilt. Außerhalb des Holländischen Platzes wurde bereits eingeleitet der Neubau eines Institutsgebäudes Sport in der Damaschkestraße.

Ausgangspunkt der baustrukturellen Neuausrichtung der Universität Kassel waren gravierende Mängel mit einem erheblichen Renovierungsbedarf am Gebäudebestand Heinrich-Plett-Straße. Die



auf der Nutzbarkeit des 2002 vom Land Hessen für die Universität Kassel erworbenen Grundstücks der ehemaligen Gottschalk-Fabrik in der Gottschalkstraße 14-24 als Erweiterung des Campusgeländes am Holländischen Platz. Eine Bauverfahrensgruppe, die sich aus Vertretern des hessischen Wissenschaftsministeriums, des hessischen Finanzministeriums sowie der Universität Kassel zusammensetzt, hat einen Drei-Stufen-Plan zur Umsetzung des ambitionierten Baukonzepts entwickelt.

### Bauabschnitte des Baustrukturkonzeptes

Der erste Bauabschnitt ergibt sich aus der Fertigstellung des Neubaus für die Erziehungs- und Sprachwissenschaften (ESW) an der Kurt-Wolters-Straße im Jahr 2009. Danach können weitere Umzugs- und Optimierungsmaßnahmen am zentralen Universitätsstandort Holländischer Platz realisiert werden, wie die Abmietung von 1500 Quadratmeter Flächen an der Holländischen Straße sowie der Abriss zweier Leichtbauhallen an der Moritzstraße.

Die Arbeitssituation für die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung (FB 06) wird optimiert: Auf dem ehemaligen Gottschalkgelände werden drei Gebäude umgenutzt und eines neu gebaut, die nach Fertigstellung von Fachgebieten des FB 06 bezogen werden. Danach wird der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Henschelstraße 2 konzentriert untergebracht.

Die Zentralmensa erhält einen Erweiterungsbau mit einem zusätzlichen Speisesaal. Der erste Bauabschnitt soll 2010 abgeschlossen werden und wird etwa 54,0

Millionen Euro kosten. Um die Einrichtungen des bisherigen Hochschulstandorts Heinrich-Plett-Straße an den zentralen Universitätsstandort verlagern zu können, werden im zweiten Bauabschnitt insbesondere die dadurch entstehenden Flächenbedarfe für zentrale Nutzungen berücksichtigt. So ist der Neubau eines zentralen Hörsaalgebäudes einschließlich eines „Campus Center“ als zentrale Serviceeinrichtung der Universität Kassel für rund 9,0 Millionen Euro vorgesehen. In dieser Bauphase sollen zudem zwei Gebäude auf dem ehemaligen Gottschalkgelände für die Unterbringung der zentralen Uni-Werkstätten sowie weiterer Fachgebiete des Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung einschließlich einer Werkstatt umgenutzt bzw. neu gebaut werden. Die Gesamtkosten der Maßnahmen des zweiten Bauabschnitts belaufen sich auf 29,5 Millionen Euro und sollen 2012 abgeschlossen sein.

### Neubau Naturwissenschaften

Die Aufgabe des Hochschulstandortes Heinrich-Plett-Straße erfordert in einem 3. Bauabschnitt einen Neubau für die Naturwissenschaften einschließlich eines Institutsgebäudes für die Nanostrukturwissenschaften am Standort Holländischer Platz. Diese Neubaumaßnahme einschließlich der Umnutzung von zwei denkmalgeschützten Kopfbauten auf dem früheren Gottschalkgelände soll bis zum Jahr 2015 fertig gestellt und bezogen sein. Über die Weiterverwendung des in Landeseigentum befindlichen Geländes Heinrich-Plett-Straße wird eine Arbeitsgruppe des Landes unter Einbeziehung der Universität und der Stadt Kassel zu gegebener Zeit entscheiden.

## Uni Kassel-Profile Jahr der Kunst und Kultur

Entlang ihrer profilbildenden Schwerpunkte Natur, Technik, Kunst, Gesellschaft wählt die Universität Kassel jedes Jahr ein Schwerpunktthema für ihre öffentlichen Veranstaltungen. Damit will sie in der Stadt und Region Angebote machen, sich mit den Themen der Universität auseinander zu setzen. Im Akademischen Jahr 2007/08 stehen die öffentlichen Veranstaltungen aus der Universität und ihrer Kunsthochschule unter dem Begriff „Kunst und Kultur“. Sowohl die kulturwissenschaftlichen Fachgebiete als auch die Kunsthochschule in der Universität Kassel haben ein spannendes Programm entwickelt, das viele Bezüge zur documenta 12 herstellt – aber auch darüber hinaus weist. Die in diesem Jahr äußerst zahlreichen Veranstaltungen werden finanziell unterstützt durch die Kasseler Sparkasse und den Kasseler Hochschulbund e.V. Alle Veranstaltungen unter [www.uni-kassel.de/kunstundkultur](http://www.uni-kassel.de/kunstundkultur).

## Studienbeiträge Studentische Enthaltensamkeit

Sehr unterschiedliche Wege beschreiten AstA und Präsidium der Universität Kassel bei der Planung von Einnahmen aus dem Studienbeitragsgesetz. Das war die Erkenntnis aus einem Gespräch, zu dem das Präsidium den AstA im Februar geladen hatte, nicht zuletzt um seiner gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen, die Studentenschaft bei der Verwendung der Studiengebühren anzuhören. Der AstA erklärte, dass er „keinesfalls daran mitwirken“ werde, eine Verplanung der Einnahmen aus Studiengebühren vorzunehmen.

In einem offenen Brief schilderte er die „katastrophalen Studienbedingungen“ an der Uni Kassel und fordert eine signifikante Verbesserung der Lehre durch öffentliche Mittel. Die Verfassungsmäßigkeit des Hessischen Studienbeitragsgesetzes sei längst nicht geklärt. So plant das Präsidium nunmehr ohne studentische Beteiligung Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre. 20 Projekte werden in den kommenden Monaten konkretisiert und auf ihre Realisierbarkeit geprüft. Dabei ist eine Beteiligung der Studierenden in jedem Fall weiter vorgesehen. Außerdem wurden Empfehlungen an die Fachbereiche verabschiedet.

Der AstA sieht das Studienbeitragsgesetz als verfassungswidrig an und strebt daher eine Klage vor dem Hessischen Staatsgerichtshof an. Für die Universität Kassel sieht er die Gefahr, durch die voreilige Verplanung der Studiengebühren, „ihren Haushalt auf Sand zu bauen“, falls die Klage Erfolg haben oder die nächste Landtagswahl neue politische Kräfteverhältnisse beschieren sollte. Die Studierendenvertretung ist derweil im Verbund mit den Asten der anderen hessischen Hochschulen weiter aktiv in der Sammlung von Unterschriften, um landesweit die nötige Zahl von rund 43 000 Unterstützern für die Zulassung einer Klage zusammen zu bringen.

## Gesetzesnovelle Mehr Autonomie für Hochschulen

Hessens staatliche Hochschulen sollen künftig mehr Eigenverantwortung ausüben dürfen. Wissenschaftsminister Udo Corts (CDU) legte am 28. März im Landtag einen Gesetzesentwurf dazu vor. Den Universitäten wird darin freigestellt, wesentliche Regelungen für die Technische Universität Darmstadt (TUD) zu übernehmen. Mit dem Entwurf soll außerdem die Umwandlung der Universität Frankfurt in eine autonome Stiftungsuniversität des öffentlichen Rechts geregelt werden. Der Opposition gehen die Pläne nicht weit genug.

Über Personalfragen, Prüfungsordnungen, Bauvorhaben und Zulassungszahlen selbst entscheiden: das hat der Landtag der TUD schon 2004 per Gesetz zugestanden. Im Gegenzug hatte sie sich zu fest umrissenen Leistungen in Ausbildung und Forschung verpflichtet.

Die Neufassung des Hochschulgesetzes sei ein wichtiger „strategischer Schritt zur Modernisierung der Hochschulen“, sagte Corts. Eine Übernahme der Grundstücks- und Bauangelegenheiten sei zunächst nicht vorgesehen. Diese Zuständigkeiten könnten den Hochschulen aber auf gesonderten Antrag ganz oder teilweise übertragen werden. Die Uni Frankfurt soll nach den Plänen trotz ihrer Umwandlung in eine Stiftungsuniversität Landesuniversität bleiben und die staatliche Finanzierung soll fortbestehen.

## K Glosse Das Killer-K

An alles hatte man gedacht, nur nicht daran, die Sprachwissenschaftler zu Hilfe zu holen: Man hatte herausgefunden, dass Nistkästen mit integrierten Kameras auf den Namen UNIK hören, dass eine Tee-Keramik-Kerze die Aufschrift UNIK trägt und dass sogar Handschuhe für den Motorsport mit UNIK bezeichnet werden. Man kam zu dem Schluss, dass Nistkästen, Teekerzen und Handschuhe äußerst wenig Berührungspunkte mit der Uni Kassel aufweisen können, diese UNIKen mit dem Unikat UNIK also nicht zu verwechseln waren und bildete eine Marke: Am 6. Februar vergangenen Jahres wurde die Wortmarke UNIK für die Uni Kassel zum Patent angemeldet. Schließlich galt es, die UNIK vor eventuellen Erpressungsversuchen zu schützen und Nachahmern dieser künstlerisch anmutenden Abkürzung zuvorzukommen. Immerhin hatte man sich vier Jahre lang an die ungemein verkürzenden vier Buchstaben mit eindeutiger Aussprache gewöhnt und wollte auch der antrainierten Lust an Komposita (UNIK-Präsident, UNIK-Fachgebiet, UNIK-Studie) weiterhin freien Lauf lassen. Aber – man hatte sich zu früh gefreut. Das langsame Sterben von UNIK begann, weil X wie ein K aussieht und sich auch so anhört: iKssss. Die Firma X/Open Company Ltd. sah die Marke ihres Betriebssystems UNIX bedroht – sie habe zu viele ähnliche Tätigkeitsbereiche mit der UNIK. Es bestehe Verwechslungsgefahr. Und da UNIX nun einmal in einer anderen Größenkategorie „verwechselt“ als etwa Nistkästen, Teekerzen und Handschuhe gab UNIK klein bei und wurde wieder größer, äh, länger. Seit dem 9. März ist es amtlich: die Universität Kassel verzichtet auf Verwendung der Marke UNIK und behält die Logo-Varianten „Universität Kassel“ und „Uni Kassel“. Bis 30. Juni darf UNIK noch zu Ende sterben und „aufgebraucht“ werden, danach würde dieser Text wegen fünfzehn „K“s nach UNI der Uni Kassel satte 76 500 Euro Strafe kosten. Der ultimative Rat der Sprachwissenschaftler: Aus dem K ein G machen, das sieht weniger aus wie ein X, wird aber am Ende des Wortes, also in UNIG, zumindest von der Hälfte der Deutschen wie K ausgesprochen – [unik] – und ist weniger teuer.

Katja Machill

dezentrale Lage des überwiegend von den Naturwissenschaften genutzten Standorts führte zudem zu betriebswirtschaftlichen Nachteilen. Universität und Landesregierung hatten in Zusammenarbeit mit der Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover eine bauliche Entwicklungsplanung erarbeitet. Diese lag 2005 vor und basierte

Das Universitätsgelände mit der Gottschalk-Erweiterung